

Hilfe beim Sprung ins Berufsleben

Die Ausbildung von jungen Flüchtlingen soll auch den Fachkräftemangel lindern

VON SIMON SCHÜBEL

Seit September arbeitet die Berufsschule 1 mit der Qualifizierungsinitiative elan und der Stadt Fürth daran, jungen Asylbewerbern und Flüchtlingen eine Perspektive in Deutschland zu geben. Eine erste Bilanz fällt positiv aus.

FÜRTH – Sleiman steht an einer Werkbank und bearbeitet sorgfältig mit der Feile ein Stück Metall. Wenn er fertig ist, hat er einen Garderobenhaken gefertigt, den er auch mit nach Hause nehmen darf. Der 18-jährige Iraker ist einer von rund 60 Schülern, alle zwischen 16 und 25 Jahren alt, die in Fürth neben Deutschunterricht eine Berufsschulausbildung bekommen. „Ohne dieses Angebot hätten die Flüchtlinge wohl kaum eine Chance auf eine Ausbildung, geschweige denn auf einen geregelten Arbeitsplatz“, sagt Schulleiter Markus Braun.

Zwölf Nationalitäten sind in den beiden Klassen an der Berufsschule 1 vertreten. Vor allem Äthiopier, Afghanen und Russen, aber auch Iraker, Syrer oder Armenier. Viele von ihnen haben in ihrer Heimat schon die Schule besucht oder eine Berufsausbildung absolviert. Im Rahmen des sogenannten Berufsintegrationsjahres lernen sie nun vorrangig Deutsch, aber auch Sozialkunde und Ethik stehen auf dem Stundenplan. Außerdem arbeiten sie unter Anleitung der Lehrer mit Materialien wie Holz oder Metall. Es ist eine Chance auf einen späteren Ausbildungsplatz – auch für die, die nicht handwerkliche Berufe ergreifen wollen: Eine junge Irakerin zum Beispiel will Lehrerin werden, sie kann



Die praktische Arbeit mit verschiedenen Werkstoffen ist nur ein Teil der Ausbildung, die Flüchtlinge an der Berufsschule 1 absolvieren.
Foto: Hans-Joachim Winckler

sich vorstellen, später einmal in einer solchen Berufsintegrationsklasse Flüchtlinge oder Asylbewerber zu unterrichten.

Zurzeit wird das Projekt auch in Ansbach und Nürnberg angeboten. Ein weiterer Standort ist in Lauf geplant. Die Initiative wird vom Freistaat Bayern und der Regierung von Mittelfranken finanziell unterstützt und soll auch gegen den viel beklagten Fachkräftemangel helfen.

Die Berufsschule hat dafür extra zwei neue Lehrkräfte eingestellt, die Deutsch als Fremdsprache unterrichten. Schulleiter Wilfried Rost ist begeistert vom Lernwillen der Flüchtlinge. „Die Lehrer berichten oft dar-

über, dass die Schüler nach der Stunde zu ihnen kommen und um mehr Hausaufgaben bitten. An anderen Schulen ist das unvorstellbar!“ Die Schüler sind die Hälfte der Woche in der Schule, in der anderen Hälfte bekommen sie vom elan eine zusätzliche Sprachförderung.

Sleiman hat am linken Handgelenk eine Schiene und kann deswegen im Unterricht nicht mitschreiben. Aber er komme jeden Tag in die Schule und arbeite, auch wenn er sich eigentlich schonen sollte, erzählt seine Lehrerin. Zwar habe er noch kleinere Probleme mit der deutschen Sprache, doch mit seinem Elan und Können habe er bisher alle Lehrer begeistert.